

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Nummern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Bestellgeld 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 8^{1/2} bis 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltenen Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Posten und Postläden außerhalb des Inlandtarifs 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
 Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 63.

Sonntag, den 14. März 1908.

148. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Polizeiverordnung vom 24. Februar 1901 betreffend die **Röhrung der Zuckerröhren** für die Provinz Sachsen — Amtsblatt Seite 73 — bestimme ich hiermit als Termin zur Anführung für den I. Bezirk, umfassend die auf dem rechten Saaleufer belegenen Ortsteile südlich der Bahn Corbeitha—Leipzig, den 16. und 17. März d. Js.; für den II. Bezirk, umfassend die auf dem rechten Saaleufer belegenen Ortsteile nördlich der Bahn Corbeitha—Leipzig, den 18. und 19. März d. Js. und für den III. Bezirk, umfassend die auf dem linken Saaleufer belegenen Ortsteile, den 20. und 21. März d. Js.

Die Besitzer von Zuckerröhren ersuche ich, die von ihnen angemeldeten Tiere der Schaukommission vorzuführen.

Da die geförten Tiere mit einem Brandzeichen versehen werden müssen, so ist denselben ein **Rafening und eine Augenblende** anzulegen. Bullen, bei denen Rafening und Augenblende fehlen, werden nicht angeführt werden. Von den reinraffigen Bullen sind die Abstammungsnachweise im Röhrtermine mit vorzulegen.

In diesem Jahre sollen die Bullen auf bestimmten, in der nachfolgenden Nachweisung bezeichneten Orten zusammengetrieben werden.

Ort und Zeit der Anführung ist aus der folgenden Nachweisung zu ersehen.

Ort, an welchem die Röhrung vorgenommen wird	Tag der Vorführung	Stunde	Es sind vorzuführen die Bullen aus den Ortsteilen
Größgrüchen	16. März	9 ^{1/2}	Größgrüchen, Rehma, Cajo, Kleingrüchen.
Rien	"	11	Rien, Eisdorf, Vöben, Eitel.
Zipfchen	"	12	Zipfchen.
Kleinchorlopp	"	1	Kleinchorlopp, Großchorlopp.
Näpzig	"	2 ^{1/2}	Näpzig, Schleibitz, Meuschen, Schöben, Thranitz.
Döhlitz	"	4	Döhlitz, Thalbüchel, Großlehna, Treben.
Reinorbeitha	"	5	Reinorbeitha.
Bälitz	"	6	Bälitz.
Rehfeld	"	8 ^{1/2}	Rehfeld, Nöden.
Reingraben	"	9 ^{1/2}	Reingraben, Großgraben, Stöbzig.
Söhfeld	"	11	Söhfeld, Tornau, Müschwitz.
Starfiedel	"	12	Starfiedel, Gostau.
Reinshau	"	8 ^{1/2}	Reinshau.
Crepau	18. März	10	Crepau, Müllenerhain.
Rehshau	"	11	Rehshau, Wilschendorf, Schladebach.
Rehshagen	"	2	Rehshagen, Mörschitz.
Mehlau	"	3	Mehlau.
Rehshagen	"	4 ^{1/2}	Rehshagen.
Burgliebenau	19. März	9	Burgliebenau, Collenberg.
Rehshagen	"	10 ^{1/2}	Rehshagen, Rehditz.
Rehshagen	"	11 ^{1/2}	Rehshagen.
Cursdorf	"	1	Cursdorf, Emmersitz.
Crepau	"	9	Crepau.
Gröhlitz	20. März	10	Gröhlitz, Despitz.
Rehshagen	"	11	Rehshagen, Köpplitz.
Rehshagen	"	12	Rehshagen.
Rehshagen	"	3	Rehshagen.
Rehshagen	"	4	Rehshagen.
Rehshagen	"	5	Rehshagen.
Schloppau	21. März	9	Schloppau, Corbeitha.
Rehshagen	"	10	Rehshagen.
Rehshagen	"	11	Rehshagen, Rehditz, Collenberg.
Rehshagen	"	12 ^{1/2}	Rehshagen, Rehditz, Collenberg.
Rehshagen	"	1 ^{1/2}	Rehshagen.

Die anzuführenden Bullen sind an der Schmelde vorzuführen.
 Merseburg, den 2. März 1908.

Der Königl. Landrat.
 Graf v. Hausnoville.

Bekanntmachung.

Zur Pflasterung der Dorfstraße **Rehshagen** und eines **Kommunikationsweges** soll die Anfuhr von 71 35 qm Pflastersteinen vom Bahnhof Dürrenberg, 20 46 qm Pflastersteinen vom Saaleufer Creppau sowie die Lieferung und Anfuhr von ca. 32 000 cbm Kies am

Sonntag, den 14. d. Mis.
 nachmittags 2 Uhr

im Gasthof zu Rehshagen öffentlich an die Mindestfordernden vergeben werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Gemeindevorstand. (553)

Ausschreibung.

Die Ausführung nachfolgender Bauarbeiten und Lieferungen für den **Neubau des Krankenhauses** soll an leistungsfähige Unternehmer nach Fitten und Lieferungen getrennt vergeben werden und zwar:

1. Tit. I Erd-, Maurer- und Putzarbeiten.
2. Tit. II Maurerarbeiten und zwar:
 - a. 240 To. Portland-Zement.
 - b. 70 000 kg Zementkalk.
 - c. 890 cbm Kies und Sand.
 - d. 540 000 Putz- und Mörtelarbeiten in 3 Losen.
3. Tit. III Mauerarbeiten, einschl. Material
4. Tit. IV Steinmauerarbeiten, einschl. Material

(von Kalkstein oder Sandstein und Granit.)

5. Anfertigung und Lieferung von Kleinfestzeug 800 kg.

Zeichnungen, Kostenschätzungen und Bedingungen liegen im Stadtbauamt von 10—1 Uhr und von 4—6 Uhr zur Einsicht aus.

Die Bedingungen und Abschriften der Kostenschätzungen können für 2,75 M. zu Titel I für 1 M. zu Titel II (Eingelose) und Kleinfestzeug Titel III, sowie für 1,75 M. zu Titel III vom Stadtbauamt bezogen werden.

Die Angebote, für deren Ausfüllung nicht vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Beifügung von Materialproben porto- und befreit bis zum

Sonntag, den 28. März d. Js., vormittags 11 Uhr

an das Stadtbauamt einzureichen, woselbst zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber, bezw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Die Bedingungen sind durch persönliche Unterfertigung anzuerkennen.

Preisgüt eingereichte und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abwehlung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten. (548)

Merseburg, den 10. März 1908.

Die Baudeputation.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Band III Blatt 147 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Töpfermeisters **Wlred Nischer** zu Merseburg eingetragene Grundstück, brauerisches Wohnhaus, Oberburgstraße 6 mit 1 359 qm Grundbesitz, Feuerungsanlage, Anteil an ungetrennten Hofräumen — nebst dem dazu gehörigen Acker (Plan 581, Kartenblatt 4, Parzelle 497 und 498 3 ar 08 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 20 Talern am 28. März 1908, vorm. 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 19 versteigert werden. Merseburg, den 31. Januar 1908.

Königliches Amtsgericht. (241)

Zum Kaiserbrief an Tweedmouth.

London, 12. März. Das Reutersche Bureau übermittelt russische Pressstimmen zum Tweedmouth-Zwischenfall, deren ausgesprochen deutschfeindlicher Ton viel bemerkt wird. Die „Times“ veröffentlichte ein längeres Brief des Oberleutnants Mount Arington, worin er eine Rechtfertigung seiner, wie er es nennt, berechtigten Indiskretion versucht. Niemand außer den „Times“ scheint der Sache länger irgendwelche Beachtung.

Haftpflicht des Staates.

Nicht nur dem Reichstag wird ein Haftpflichtgesetz für das Reich bei Verfehlungen seiner Beamten zugehen, sondern auch in Preußen ist ein solches Gesetz (oben an den Landtag gelangt). Die wichtigsten Paragraphen dieser preussischen Vorlage lauten:

§ 1. Verletzt ein unmittelbarer Staatsbeamter in Ausübung der ihm anvertrauten öffentlichen Gewalt vorläufig oder schließlich die ihm einem Dritten gegenüber obliegende

Amtspflicht, so trifft die im § 839 des Bürgerlichen Gesetzbuchs bestimmte Verantwortlichkeit an Stelle des Beamten den Staat. Die Verantwortlichkeit des Staates ist ausgeschlossen bei solchen Amtshandlungen, für welche der Beamte Gebühren von den Beteiligten zu beziehen hat.

§ 2. Wird der Staat aus Grund der Vorschrift des § 1 in Anspruch genommen, so finden auf die Feststellung, ob der Beamte sich einer Uebertretung seiner Amtsbefugnis oder der Unterlassung einer ihm obliegenden Amtshandlung schuldig gemacht hat, die für den Fall der Verfolgung der Beamten geltenden Vorschriften entsprechende Anwendung.

§ 3. Der Staat kann von dem Beamten Ersatz des Schadens verlangen, den er durch die im § 1 bestimmte Verantwortlichkeit erleidet. Der Ersatzanspruch verjährt in drei Jahren von dem Zeitpunkt an, in welchem der Ersatzanspruch des Dritten diesem gegenüber von dem Staate anerkannt oder dem Staate gegenüber rechtskräftig festgestellt ist.

§ 4. Die Vorschriften der §§ 1—3 finden entsprechende Anwendung: 1. Auf die für den Dienst eines Kommunalverbandes angestellten Beamten mit der Maßgabe, daß an die Stelle des Staates der Kommunalverband tritt, 2. auf die Lehrer und die Lehrerinnen eines Schulverbandes mit der Maßgabe, daß an die Stelle des Staates der Schulverband tritt. Einem Kommunalverband stehen gleich die Amtsbezirke, die Amtsbezirke und die zur Wahrnehmung einzelner kommunaler Angelegenheiten gebildeten Zweigverbände. Einem Schulverbande stehen gleich die öffentlichen höheren Lehranstalten, die Schulsozialitäten sowie die sonstigen zur Unterhaltung von öffentlichen Unterrichtsanstalten verpflichteten Verbände und Stiftungen des öffentlichen Rechts.

Unterstaatssekretär Dernburg und seine Kolonialpolitik.

Berlin, 13. März.

In der Reichstags-Kommission wurde vorgestern der Etat für Südwest-Afrika beraten, und bei dieser Gelegenheit erklärte Unterstaatssekretär Dernburg, er führe die Kolonialpolitik, wie er sie für richtig halte oder er führe sie überhaupt nicht.

Was der Herr Unterstaatssekretär über die Oambo's sagte, klang nicht sehr vertrauensvoll für unsere Kolonialpolitik, überhaupt hörte man aus Herrn Dernburg's Worten heraus, daß man die Eingeborenen vorsichtig und richtig behandeln müsse.

Es liegt folgender Bericht vor:

Staatssekretär Dernburg erklärt, er werde sich nicht dadurch abhalten lassen, daß seine Mitteilungen hier und da Mißmut erregen, fortgesetzt die volle Wahrheit über die Sachlage zu geben. Die Regierung kann sich durch die Kritik in ihren Maßnahmen nicht beirren lassen. Ich führe die Oambo's entwerbe nach meiner Auffassung, oder ich führe sie nicht. Ich bin aber geneigt, daß durch die Art meiner Kolonialpolitik dieser viele neue Freunde gewonnen find. (Beifall bei den Freisinnigen.) Eine Polemik gegen irgend jemand, auch gegen die Farmer, habe ich nicht geführt, und auch nicht führen wollen. Ein Zusammenbruch in Südwestafrika muß durchaus notwendig erfolgen. Die Handelsbilanz muß günstiger gestaltet werden. Ueber die schwere Zeit der ersten Entwicklungsjahre müssen wir hinauszuftommen suchen. Wer sich in Südwest als Farmer niederlassen will,



muß über die Mittel für mindestens drei bis vier Jahre verfügen. Es ist ganz außer Frage, daß unsere Kolonie Südwest ebenbürtig ein Aussehen werden wird als die Kapkolonie. Die Ovaambofrage ist sehr schwierig. Ähnlich haben Ovaambas einen deutschen Posten überfallen, es ist aber kein Nachzug geplant. Wir dürfen unsere Schutzgewalt über die Ovaambas nicht zu schnell ausdehnen, wenn wir nicht Schwierigkeiten herbeiführen wollen. Wir werden uns darauf beschränken, gelegentlich „Vorater“ zu den Ovaambas zu senden. Wir müssen schon deshalb eine vorsichtige Politik dort treiben, um den Zugang von Arbeitern nach Südwest nicht zu beschränken. Das tropische Klima des Ovaambolandes würde einer Kriegsführung sehr nachteilig sein. Der Staatssekretär stellt die bestimmte Frage an Dr. Semmler, welche Vorkräfte er der Verwaltung bezüglich des Bureaukratismus und des Mangels an Courtoisie machen wolle.

Dr. Semmler erwidert aus: Seine Reise durch Südwest habe ihm leider nur häßliche Bemerkungen eingetragen. Die Behörde hätte eigentlich die Pflicht gehabt, ihm eine Anerkennung zuteil werden zu lassen. Er müsse verlangen, daß der Militärverwaltung in Südwest ganz strenge Instruktionen, namentlich auch über ihr Verhalten in der Ovaambofrage, gegeben werden. Das Verhältnis zwischen Zivil- und Militärverwaltung sei im letzten Jahre in Südwest sehr erträglich gewesen. Dr. Semmler erwidert die Behauptung angelegentlich zurück. Die Streitfrage, ob der neue Gouverneur den Aufstiegen den ersten Besuch abzugeben hätte oder umgekehrt, muß dann dadurch erledigt sein, daß er dem Kommandeur der Schutztruppe seinen Besuch gemacht habe.

Oberst Quade erklärt, daß über diese Besuchsfrage der Verwaltung nichts bekannt sei. Abg. Erzberger (Ztr.) bedauert es, daß eine gewisse Begründung eingetrufen sei infolge der Mitteilung des Staatssekretärs. Aber wir müssen doch darauf dringen, daß wir die volle Wahrheit hören, unbekümmert darum, wie es auf einzelne Kreise wirkt. Auch Erzberger verlangt bestimmte nähere Aufklärung und bestimmte Instruktionen in der Ovaambofrage.

Abg. Freyler v. Nidthofen (Kauf.): Das nationale Unglück war der Ausfall in Südwest. Alles andere sind Konsequenzen. Man muß Konsequenzen auch ziehen können, wenn sie schmerzhaft sind. Die Ovaambas soll man sich bis auf weiteres selbst überlassen. Daß Südwest nicht plötzlich ein goldenes Land wird, davon sind wir alle überzeugt. Man muß die Entwicklung abwarten.

Abg. Dr. Wetmer (Ztr. Bpt.) dankt dem Staatssekretär für seine offene Erklärung und wünscht, daß in dieser Weise fortgefahren wird. Eine ausreichende Orientierung der Abgeordneten ist auch durch die einschlägigen Zeitungen notwendig. Die Kolonien im Lande ist für die Kolonialverwaltung ebenfalls sehr günstig gewesen. Aber die Leistungen des Reiches für die Kolonien müssen in Einklang gebracht werden mit den übrigen Ausgaben des Reiches.

Unterstaatssekretär v. Lindemann schildert die Lage nach dem Herero-Kriege. Zum sei mit Hilfe der Missionare gelungen, das Vertrauen der Hereros zum großen Teil wieder zu gewinnen, die Zerstreuung in Konzentrationslagern zu versammeln und zu versorgen. Wenn ihm im „Berliner Tageblatt“ von Hauptmann Hiltner der Vorwurf gemacht werde, daß die Hereros nicht lange genug in den Konzentrationslagern gelassen würden, so könne es sich höchstens um einen Fall handeln, in dem sie durch ein Mißverständnis zu früh entlassen seien. Sonst sei die Entlassung stets auf Antrag der Missionare erfolgt. Die Sterblichkeit sei in den Konzentrationslagern groß, aber nicht infolge der dortigen Verpflegung, sondern der großen Entbehrungen zuvor. In Windhuk allein betrage sie 46 Prozent. Er habe Reservationen für die Hereros eingebracht und auch die Ablichtung gehabt, sie sofort zu befehlen, aber in der Missionarskonferenz habe man einstimmig beschlossen, damit zu warten, weil die Hereros durch den Krieg und das vagenüberdauernde Leben zu sehr heruntergekommen seien und bald wieder zu Räuberzügen übergehen würden. Eine Abwanderung der Hereros in das englische Gebiet bestreitet der Unterstaatssekretär.

Abg. Kopisch (Ztr. Bpt.) äußert sich sehr pessimistisch über die Zukunft von Südwest. Dies veranlaßt den Staatssekretär Dornburg zu folgenden Erklärungen: Neuerdings sei die Beurteilung des Landes viel besser geworden. Er weist hin auf die Gründung einer Liebig-Gesellschaft mit 5 Millionen Kapital für Viehzucht, um statt in Argentinien in Südwest zu arbeiten. Ebenso sind zwei andere große Gesellschaften gegründet worden. Auch viele reiche Einzelbesitzer gehen in die Kolonie zur Gründung von Stammhöfen und Großviehhöfen. Die Regierung ist bestrebt, für Wasser zu sorgen. Der Staatssekretär verweist nochmals auf die ähnlichen Verhältnisse in Kapstadt, man müsse nur Geduld haben.

Abg. Dr. Arning (Nat.) stimmt dem Staatssekretär zu. Abg. Dr. Arndt (Bpt.) wendet sich gegen den Abg. Kopisch. Nicht die Kolonialfreunde haben die möglichen Verhältnisse in Südwest verschuldet, sondern die Kolonialgegner seien an dem Unglück schuld. Ubrigens sei die Zeit der verdrängten Erstgeborenen in den Kolonien vorüber. Jetzt ist es Unternehmungslust und Jugendkraft, was sich in den Kolonien betätigt und heiligtigen will. Ein Aufstand wie in Südwest kann namentlich nicht spurlos vorbeigehen. Die Eingeborenenfrage ist auch für Südwest die wichtigste. Der Eingeborene ist das wichtigste Mitglied in unserer Bilanz. Abg. Erzberger (Ztr.) verlangt Aufklärung, ob wenn die Gesellschaften in Südwest verdrängt, das Reich eine moralische Verpflichtung ihnen gegenüber hat, etwa wie gegenüber der Seidenfirma in Rußland. Der Staatssekretär verneint das. Im Gegenteil, die Gesellschaften haben die Verpflichtung, das Land mit Großvieh usw. zu besetzen; geschieht das nicht, so kann ihnen das Land wieder entzogen werden.

Damit schließt die allgemeine Aussprache über Südwest.

regung ihn von seinem Sitz empor. „Du hast mich einmal gefragt, warum ich nicht geheiratet habe? Damals habe ich Dir nicht geantwortet, heute will ich es Dir sagen; denn mein Schicksal hat große Ähnlichkeit mit Deinem. Auch ich liebte eine Frau, eine Witwe, und wurde von ihr wieder geliebt. Kein heiliges Versprechen an ihren ersten Mann stand zwischen uns, aber sie hatte ihn oft gesagt, daß sie niemals einen anderen nach ihm würde lieben können. Auch das hat dem Himmel als ein Verprechen gegolten. Es war ein Mädchen da aus der ersten Ehe, ein dreizehnjähriges, früh entworfenes Kind, das mit leidenschaftlicher Liebe an der Mutter hing und mich mit süßender Eifersucht verfolgte. Wir ahneten nicht darauf in unserer Verblendung; aber eines Tages, als wir im Garten neben dem Hause saßen, jene Frau und ich, und von unserer Liebe sprachen, da belauerte uns das Kind von einem Fenster des Hauses aus und da —“

„Er machte eine Pause und starrte vor sich hin, als sähe er eine Erscheinung. Dann fuhr er noch leiser fort: „Da küßte das Kind sich von oben herab auf den Kies des Gartens und blieb zertrümmert liegen, wenige Schritte von uns entfernt. Ich habe die Frau niemals wieder gesehen. Eine Tote steht zwischen uns, wie ein Toter zwischen Dir und dieser anderen Frau.“

Georg antwortete nicht; mühsam fand er auf mit bleichem, zuckendem Gesicht und ging langsam zur Tür.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

• Berlin, 12. März. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser hörte heute vormittag Beiträge. Dann fand bei den Kaiserlichen Majestäten ein Frühstück zu Ehren des Geburtsstags des Prinz-Regenten von Baiern statt.

Die Vorfängeseckskommission des Reichstags beendete heute die erste Sitzung der Novelle zum Vorfängeseck. Die Kommission teilte unter Ablehnung der Regierungsvorlage auf Antrag des Jenitums das Besondere wieder her und fügte unter Ablehnung aller Milderungsvorschläge scharfe Strafbestimmungen für Verbrechen gegen verbundene Vorfängeseckschäfte, Gefängnis und Geldstrafe bis zu 10000 Mk. ein. Die Regierung ließ erklären, daß sie nicht in der Lage sei, dem Gesetz in dieser Form ihre Zustimmung zu geben. Die zweite Sitzung in der Kommission soll am 31. d. M. stattfinden.

Das Abgeordnetenhaus bricht heute nach Erledigung einiger persönlicher Angelegenheiten des Hauses den Etat des Finanzministeriums. Bei dem Kapitel „Dauernde Ausgaben“ erklärte sich der Minister mit dem vom Abg. Frhr. von Zedlitz (kons.) betonten Prinzip einer sparsamen Verwaltung einverstanden, plädierte jedoch wegen des Anwachsenden des Arbeitsmaterials für die Bewilligung einiger etatsmäßiger Stellen für Regierungsräte. Auf die allgemeinen Ausführungen des Abgeord. v. Zedlitz über die Finanzreform ging der Minister nicht ein, dagegen ergreift er nach einer Rede des Abg. v. Dzembovski (Pole), der die Einlegungsvorlage berührt hatte, nochmals das Wort. Den Vorwurf, daß die Provinz Posen nur spärlich mit Eisenbahnen bedacht werde, wies er zurück und erklärte, daß die Regierung in der Polenpolitik niemals zu dem früheren Biakuriale zurückkehren würde. Die Aeußerung des Abg. v. Dzembovski, der Finanzminister sei die Seele der preussischen Politik, sagte Herr von Rheinbaben als ein Kompliment für sich auf und betonte, daß er allerdings, solange er auf diesem Plage stehe, ein eifriger Förderer der jetztigen Verhandlung der Polensfrage sein würde. In der weiteren Debatte regte Abg. Hahn (V. d. Randw.) eine Besteuerung der Dividenden in Form eines Dividendensteuereinzugs und gab der Bestätigung Ausdruck, daß aus den großen Banken allmählich dem deutschen Kapital eine Gefahr erwachse. Ihr Einfluß auf das wirtschaftliche Leben sei zu groß, und durch ihre Vermittlung würde schließlich ca. 1 Milliarde deutschen Kapitals in ausländischen Werten angelegt. Nach einer Erwiderung des Abg. v. Zedlitz (kons.) und einigen Bemerkungen des Abg. v. Dzembovski (Pole), die sich auf die Rede des Finanzministers bezogen, wurde die Generaldiskussion geschlossen.

• Leipzig, 12. März. Oberbürgermeister Dr. Zornow wird demnächst in den Ruhestand treten; als Nachfolger gilt der Reichstagsabgeordnete, frühere Leipziger Stadtverordnetensprecher Dr. Junck.

Sofales.

• Merseburg, 13. März.

• **Philharmonisches Konzert.** Im nicht besetzten Saale des „Toll“ fand gestern abend das vom Merseburger Musikverein veranstaltete zweite philharmonische Konzert des Winterfesten-Orchesters statt. Das Programm wies nur die Namen Beethoven, Mozart und Wagner auf, es bot aber eine reiche Fülle herrlicher Melodien. Eröffnet wurde das Konzert durch Beethoven's unvergängliche Genoren-Ouverture Nr. 3, welche meistens der Opern-Aufführung von „Fidelio“ vorausgehenden pflegt. Die Wiedergabe ließ eine sehr sorgfältige Einstudierung erkennen, war technisch tadellos und kam als Ganzes bestens zur Geltung. Die folgende Nummer: Zwei Sätze, Allegro und Adagio aus dem konzertanten Quartett für Oboe, Klarinette, Horn und Fagott, mit Begleitung des Streichorchesters etc., nahm die volle Aufmerksamkeit des Auditoriums gefangen. Eine prächtige Komposition ganz Mozart, gleichfalls tadellos von den Musikern durchgeführt. Wärdigen doch diese Perlen deutscher Musik auf in profanen Konzerten dem Publikum über, als es der Fall ist, bei dem werden, soweit es die äußeren Umstände zulassen. Die Edur-Symphonie von Beethoven, welche sich angeschlossen, bildete besonders im Menuett und im Scherzando allerliebste Melodien, der sonst so ernste, himmelstärkende Beethoven kam auch heitere Weisen komponieren. Der Vortrag ließ volles Verständnis der Ausführungen erkennen und wurde lebhaft applaudiert. Zum Schluß Wagner: Nibel's Liebestod, „Götterdämmerung“, Partiel aus den „Meistersingern“, Auch hier ein tadellos geführtes Orchester, so daß alle Schmeicheleien der Wagner'schen Schöpfungen spielen überwand, eine Präzision und Akkuratheit in der Ausführung, die alles Lob verdienen; das Publikum gab seiner Befriedigung wiederholt durch lebhaften Beifall getönderten Ausdruck. Sogleich bekommen wir das Winterfesten-Orchester in Merseburg nach recht oft zu hören.

• **Einfuhrverbot nach England.** Das Ministerium für Aberdeen in London hat zur Verhütung der Einschleppung des amerikanischen Stacheldorn-Weißlaues die Einfuhr von Stachelorn- und Johannisbeersträuchern einschließlich Schnittlingen, Sämlingen oder Säcklingen und von Teilen eines Strauches — ausgenommen von Früchten — nach Großbritannien verboten. Das Einfuhrverbot ist mit dem 14. Dezember v. J. in Kraft getreten. Die beteiligten Kreise seien hierauf aufmerksam gemacht.

• Eine Schneelandschaft präsentierte sich heute früh den Blicken. Es hatte in der Nacht stark geschneit.

Probing und Umgegend.

• **Wahltag an Petersberge, 11. März.** Jetzt ist eben das Duelle, das bisher über der Luft in dem Gasthof „Rotes Haus“ gebrüht war, zu schweben. Man glaubt dem heimlichen Bewerber auf der Spur zu sein. Es kommt ein Mann aus Kostitz in Betracht, der in der Wochendzeit großen Erfolg hat, wie er auf einem Bad seinem Heimatorte

Im Haus der Witwe

oder
„Das Haus der Schatten.“
Von Robert Koltau.

283 Nachdruck verboten.

„Ich weiß es, ich fühle es,“ riefte Georg, „und doch suche ich immer wieder nach einem anderen Ausweg.“

„Die Sache ist leider sehr einfach. Eine Heirat ist absolut ausgeschlossen, Du hast als Ehrenmann also die Pflicht, in Deinem und ihrem Interesse Dich von ihr zurückzuziehen. Sieh, Georg, es tut mir sehr, Dir das sagen zu müssen, aber ich kenne Dein ganzes Empfinden. Dein stark ausgebildetes Moralgefühl. Es gibt für Dich nur diese eine Möglichkeit. Und ich weiß auch, — er senkte die Stimme geheimnisvoll, indem er diese Worte sprach, — daß der Himmel Dich strafen würde, wenn Du seine Gesetze mißachtetest.“

Georg nickte nur zur Antwort, zu reden vermochte er nicht. Der Doktor aber ergriff seine Hand und indem er sie leise schüttelte, sagte er: „Ich möchte sonst nicht viel Aufhebens von meiner Religion und spreche nicht oft von den Dingen, die uns allen die heiligsten sein sollen. Aber ich habe meinen Gott und habe meine Religion und ich weiß, daß dieser Gott schon auf Erden die Sünden und den Wortbruch bestraft. Ich selbst habe es erfahren.“

Er ließ die Hand los, die er gehalten hatte, und stand auf, als treibe eine mächtige Er-

„Wo willst Du hin?“
„Ich weiß nicht. Jenseit wohin. Es ist ja gleich.“

Aber an der Tür blieb er noch einmal stehen und wandte sich um. „Das eine sag' mir noch: ist auch das andere wahr, was man sich erzählt?“

„Welches andere?“
„Doch er, der Tote, gedroht hat, mit etwas Schrecklichem.“

„Du meinst, daß er gedroht hat, zurückzukommen, wenn das Gelübde verletzt würde? Mein Gott, es war ja Torheit, halbe Fieberphantasie vielleicht, aber wahr ist auch das.“

„Auch das!“ Georg schauderte zusammen; denn ging er langsam, mit den tastenden Schritten eines Nachwandelnden aus dem Zimmer.

Als der Doktor allein war, dehnte er sich und redete behaglich die Arme, als habe er eine schwere Arbeit hinter sich, mit deren Ausführung er zufrieden sei; dann fügte er den Rest des Welmes hinunter, der in dem Glas geblieben war.

Ein ganz leises, gedämpftes Lachen ließ ihn zur Tür des Nebenzimmers hinüberblicken. Geräuschlos hatte sich die Portiere geteilt und Fräulein Tietzens war hereingetreten. Er lagte gleichfalls, nur lauter und herzlicher, als er sie sah.

„Hast Du gehört?“ fragte er.
„Das Welke,“ gab sie zur Antwort, „ich kam gerade zur rechten Zeit.“
„Habe ich meine Sache nicht gut gemacht?“

„Daß Du ein Schurke bist, weiß ich lange,“ gab sie ruhig zur Antwort, „den Schauspielers in Dir habe ich heute bewundert.“

„O ja, ich habe einiges Talent,“ entgegnete er wohlgefällig und warf einen Blick in den Spiegel. „Aber das Beste war doch die Geschichte mit dem Kinde, das aus dem Fenster springt, was?“

Die letzten Spuren der anfänglichen Heiterkeit erloschen plötzlich in Fräulein Tietzens Gesicht, das drohend und finster wurde, als hätte eine Gewitterwolke darüber hingehüllt.

„Als Du dies erlogene Kind umbrachtest, hast Du da nicht an ein anderes gedacht?“

„Sei still!“

„An Dein Kind, an unser Kind?“

„Sei still und geh!“

„Ich gehe. Aber der Tag wird noch einmal kommen, an dem es zwischen uns Abrechnung gibt über diese Sade.“

Er machte eine Bewegung, als wolle er sie zurückhalten, doch begann er sich und ließ sie schweigend hinausgehen. Er blieb allein, warf noch einen Blick auf den Spiegel und gähndete sich eine neue Zigarre an.

Georg war auf sein Zimmer zurückgekommen, ohne zu wissen, wie; nun sah er dort, bis die frühe Dämmerung sich in Dunkelheit verwandelte und der Abend seinen schwarzen Mantel über die Erde breitet. Ohne Speise, ohne Licht sah der einsame Mann in dem finstern, niedrigen Zimmer und grübelte vor sich hin, ohne einen Strahl von Hoffnung zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

zuletzt, obwohl er nach seinen Angaben zu den Bett geschlafen haben will.

Göthen, 9. März. Einer in der Klebziger Straße wohnenden Oberbäckerswitwe W. wurde schon seit längerer Zeit aus einem verschlossenen Schranke Geld gestohlen; sie schätzte ihren Verlust auf ungefähr 200 M. Vor einigen Tagen verließ sie nachmittags ihre Wohnung und begegnete auf der Treppe einer Mitschwägerin des Hauses, der Antikensammlerin Sp., welche sich freundschaftlich danach erkundigte, wohin der Weg führe. Nach kurzer Unterredung ging die W. nicht wahrnehmend weiter, war aber nach kurzer Zeit wieder genötigt, in ihre Wohnung zurückzukehren, da sie etwas vergessen hatte. Aber wie groß war ihr Entsetzen, als sie ihre Wohnung unverhofft und im Wohnzimmer die Sp. vorfand. Umgeben sah sie ihr Geld nach und stellte fest, daß wiederum ein 20-Markstück fehlte. Dieses gab ihr die Sp. schließlich zurück und hatte noch die Dreifaltigkeit, zu erklären, sie könnte froh sein, daß sie ihr nicht auch noch die Sparrastenscheibe aus dem Schrank gekohlen habe. Gegenläufiger früherer Besuche hatte die Sp. in der kleinen Wohnung den Briefkasten für Korrespondenz geöffnet und sich genau informiert, wo das Geld aufbewahrt wurde.

Wittenberg, 12. März. Gestern Abend kam mit dem Verbringen von Dessau in schwerem Zustand ein Melander hier an, welcher auf telephonische Veranlassung von der hiesigen Polizeiverwaltung mittelst Krankenwagens abgeholt wurde. Der bereits Bewußtlose, welcher später als der Stallverrenter Emil Prinz aus Schrapla in festgestellt wurde, starb aber auf dem Wege nach dem hiesigen Kreiskrankenhaus. Der sofort hinzugekommene Arzt konnte nur den Tod feststellen. Ueber die Todesursache ist bis jetzt nichts Bestimmtes zu ermitteln gewesen. Der Kranke soll bereits in Dessau durch zwei Männer in den Zug geleitet worden sein. Ob etwa eine strafbare Handlung vorliegt, bleibt noch aufzuklären. Der Verstoßene, welcher seine sämtlichen Wertgegenstände bei sich trägt, hat außerdem eine Geldsumme — über 1000 M. — bei sich. Derselbe hatte in Dessau geschäftlich zu tun. Dort will man nichts Krankhaftes an ihm wahrgenommen haben.

Naumburg, 12. März. Von der 1. Strafkammer hier wurde heute ein Fleischermeister aus Zeitz zu 50 M. Geldstrafe und Ertragung der Kosten verurteilt, weil er, wie im Rätzschen Untersuchungsamt zu Merseburg festgestellt worden war, seinem gehaltenen Ferkel ein Präservierfleisch in einer Menge von 1,5 bis 2 gr pro Kilo Ferkel zugesetzt hatte. Der Staatsanwalt hatte, nachdem vom ärztlichen Sachverständigen die Gesundheitsgefährlichkeit des Zuzuges konstatiert war, zwei Wochen Gefängnis beantragt. Das Gericht glaubte jedoch erstmalig von einer Gefängnisstrafe absehen zu sollen, indem es als strafmildernd annahm, daß dem Beklagten die Tragweite seiner Handlungsweise nicht in vollem Umfange bewußt gewesen sei.

Apolda, 11. März. Die kurz vor ihrer Verheiratung stehende Tochter der Witwe K. ist hierbestenfalls heute gestern Abend mit ihrem Bräutigam die Aufführung der „Lustigen Witwe“ besuchte, war dort von einem Schlaganfall betroffen worden und ist in den Armen ihres Bräutigams gestorben.

Stendal, 10. März. Von einem Überzug todesfahren worden ist in der Nacht zum Sonntag auf dem hiesigen Bahnhof der 75 Jahre alte Weber K. p. Der alte Mann soll den Eindruck gemacht haben, als hätte er seine Sinne nicht mehr recht beisammen. Anstatt im Wartesaal zu bleiben, trieb er sich draußen umher und mußte mehrere Male von Bahnbearbeitern von den Gleisen fortgewiesen werden. Schließlich wanderte er unbemerkt die Schienen entlang nach der hiesigen Eisenbahnbrücke zu. Gegen 5 Uhr fuhr ein Überzug auf der Strecke, er-

stank den Mann und fuhr ihm über den Körper. Der Kopf wurde ihm fast vom Kumpfe getrennt, so daß der Ueberfahrerne sogleich tot war.

Gerichtszeitung.

Galle, 12. März. Die „Gall. Hg.“ schreibt: Ein genialer Lügenfänger. Im Dezember v. J. berichteten wir unter obiger Spitzmarke über eine ergötzliche Ueberschneidung des Hauptmanns Hermann von Angaltischen Infanterie-Regiment Nr. 83. Als Beweis dinst nach Wehrens abkommandierten Hauptmanns seines Regimentes einbildete er sich nicht, durch das eigenartige Vorgehen, sein Vater sei gestorben, sich Urlaub in die Heimat zu erwirken. Er wußte den leittragenden Vaterlosen so genial zu spielen, daß sein Hauptmann, Warten, sondern sogar mit Wehrens zu erziehen. Außer diesen erdachten Scherzgeschichten ließ er noch 37 Mark ein, die er von den Kassentischgelehrten seines Hauptmanns unterschlug. Mit so wohlgefülltem Beutel trat er veranlagt der Angehörigen Angehörigen an und lebte in der Heimat so frei, daß er den Urlaub eigenmächtig um mehrere Tage überführte. Seinem Hauptmann gegenüber redigiertere er die Ueberschneidung bezüglich mit der originalen Begründung: „Ich habe noch die Gefäßschneidung beiten zu ordnen und meine gar so sehr bedrückte Mutter zu trösten.“ Der ergebener Beweis Herrmann. Bei alledem bestand sich der totege Vater dabei wohl und ununter! Die frühere Gerichtsverhandlung gegen den lügenliebenden Musiker war bezugs Abnung eines weiteren Zeugen vertagt worden. Die gestrige entliche mit Verurteilung des ergebenden Beweis Herrmann zu vier Monaten Gefängnis wegen Unterschlagung, Diebstahns eines Vorgelegten und eigenmächtiger Urlaubsüberführung.

Bermischtes.

München, 12. März. In die Erwerbslosenzentrale zu München ist jetzt endlich Licht zu kommen. An Kommerzienrat Ludovici sind nämlich neuerdings mehrere Briefe gelangt, auf Grund deren zwei Männer verhaftet wurden, die der fortgesetzten Erpressungen dringend verdächtig erschienen.

München, 12. März. Zu der Erpresser-affäre in wird gemeldet: Der an dem Generalrat a. D. Wagner verübte Erpressungsversuch ist nicht, wie zuerst bekannt gegeben wurde, auf eine Drohung mit Entfällungen von familiären Intimitäten, sondern dem Generalrat wurde die Ermordung seines Sohnes angedroht. Man glaubt nun, dem Erpresser in einem 30- bis 35-jährigen stellungslose Handwerker suchen zu sollen, der auch heute vormittag von einem Dienstmann Paule nach dem Hauptbahnhof bringen ließ und dort verhaftet wurde.

München, 12. März. Der 57 Jahre alte Neckerler a. D. H. wurde erfaßt, als er von der Großschleifer Brücke in den Fluß und blieb sofort tot.

Wärzburg, 12. März. Die seit 7. März abgänger, von ihrem Manne getrennte Louise Kumpfleiersfrau ist 6 1/2 Jahre heute als Witwe aus dem Leben abgegangen. Bei Annahme eines Durchschnittsvertrages von 500 Mark vom Morgen wurde demnach im Gesamtamt Braunschweig jährlich für rund 7 Millionen Mark Rohpapel produziert werden.

Kleines Feuilleton.

Starke Schneefälle in Schweden. Wegen andauernden starken Schneefalles sind große Störungen im Eisenbahnbetrieb eingetreten. Aus Geste wird gemeldet, daß der Schnellzug von Orsa infolge großer Schneewehen nachmittags entginge. Ein Hüfzug ist von Falun abgegangen, um die Reisenden abzuholen. Alle Strecken sind verschneit.

Fünf Kinder erstickt. Aus Ober-rad bei Frankfurt a. M. wird gemeldet: Fünf Kinder sind den Erstickungstod gestorben, und zwar sind es die im Alter von 1/2 bis fünf Jahren lebenden vier Mädchen, und ein sechsjähriger Sohn des bei der Firma Fries beschäftigten Schlossers Eduard Funf. Funf und seine Frau wohnen mit ihren fünf kleinen Kindern im Parterre des hinteren Hauses Offenbacher Landstraße 239 eine kleine Mietwohnung, die aus einer Küche, einem Wohnzimmer und einem Schlafzimmer

besteht. Der Vater war heute früh wie gewöhnlich zu seiner Arbeit gegangen, während die Frau bis 9 Uhr noch ihre häuslichen Arbeiten verrichtete und dann auch waggung, um ihre Dienste, die sie als Monasfrau bei einer anderen Familie übernommen hatte, auszuführen. Die Kinder, die allein zurückblieben, waren zum Teil schon angezogen, zum Teil lagen sie noch in einem Kinderbett und einem Kinderwagen im Wohnzimmer, das durch einen gewöhnlichen Källesperre geschützt war. Der älteste Junge, der sechsjährige Peter August Funf, war in den letzten Tagen leicht erkrankt. Deshalb hatte die Mutter ganz besonders angeheigt und das Kinderbett gleichzeitig in die Höhe des Ofens gerückt. Die übrigen vier Mädchen waren die 4 Jahre alte Luise, die dreijährige Marie, die zweijährige Auguste und die 1/2 Jahre alte Elisabeth. Sie lagen teilweise in den Kinderbetten oder waren auf dem Herdarbeiten der Eltern im Wohnzimmer gelagert. Die Eltern nach dem Schlafzimmer und der Küche und die Fenster waren geschlossen. Sonst befand sich in dem Zimmer nur noch ein Schrank, ein Tisch, ein paar Stühle und ein hölzernes Sofa. Kurz nach 10 Uhr kehrte die Frau Funf von ihrer Arbeit zurück. In ihrem größten Schrecken gewahrte sie aber, daß sich einige Leute vor den niederen vier Fenstern und vor der Tür ihrer Wohnung zu schaffen machten. Es waren Angehörige einer dem Hof gegenüberliegenden Möbel-schneiderei, die verdächtige Rauchwolken aus der Wohnung hatten kommen sehen. Die Frau agierte selbst nichts Gutes, schrie laut auf und drückte das Fenster, das die niedrige Wohnstufe spärlich belüftete, ein. Da kam den Helfern schon dicker Qualm entgegen. Sofort drangen die Befürzten in die Wohnung um die Kinder aus der Stille heraus zu befreien. Sie waren sehr rasch herausgeholt, aber sie waren leider schon alle fünf an Erstickung gestorben.

v. Helldorff.

Die „Kreuzzt.“ widmet dem Verstorbenen einen Nachruf, indem es u. a. heißt: Nach die Kreuzzt. stand am Anfang der Vier Jahre auf Seiten der Gegner des Herrn von Helldorff. Was uns einmal trennte, soll aber heute vergessen sein und in Danksbarkeit wollen wir an seiner Bahre der hohen Verdienste gedenken, die sich der Entschlafene um die Reorganisation der konservativen Partei erworben hat.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Ueber neue Gesetze und Ueberfälle in Deutsch-Südwestafrika. deren schon Oberpräsident K. u. a. in der letzten Sitzung der Budgetkommission des Reichstages Erwähnung tat, liegt jetzt folgende amtliche Meldung vor:

Am 8. März wurde eine deutsche Patrouille, die aus einem Sergeanten, drei Ritten und zwei Eingeborenen bestand, bei Kubub (zwischen Koss und Gize, am W-Strand der Kalahari) von etwa 25 Hottentotten erschossen. Der nach Norden abziehende Geener wurde durch Oberleutnant Müller mit 25 Ritten verfolgt. Auch in diesem Falle dürfte es sich, wie bei früheren Ueberfällen in jener Gegend, um Leute Simon Coppers handeln. Die Kleinen Karabader wurden von einer Kompanie abgeholt, nachdem dort in letzter Zeit eine Hottentottenbande verschiedene Viehdiebstähle verübt hatte. Einer Patrouille gelang es, der Bande sämtliches gestohlenes Vieh und das Eingeborenengerät abzunehmen. Von dem Kommando der Schutztruppe sind die erforderlichen weiteren Maßnahmen zur Unschädlichmachung der erwähnten Banden in die Wege geleitet worden.

München, 12. März. Der Expreß der bekannten Dachhüte aus dem Kommerzienrat B. u. o. i. c. geschrieben hat, stand in der letzten Zeit in Brüssel und Interzonen-austausch mit dem Kommerzienrat. Seine ursprünglich auf 1 M. von geschätzte Forderung hat er auf 200,000, dann auf 80,000 Mark und schließlich auf 50,000 Mark ermäßigt. In einem Gutachten der Sendlinger Straße sollte heute Kommerzienrat Ludovici zwei Geldpapiere für den bewogenen Expreßmann aus Nürnberg hinterlegen und dann noch eine Viertelstunde vor dem Laden auf- und ab- gehen. Der Expreß hatte einen Dienstmann beauftragt, die Pakete abzuholen und sie ihm nach dem Hauptbahnhof zu bringen. Der Dienstmann wurde von der Kriminalpolizei in dem Gutachten fittiert und mußte auf ihren Befehl das Lokal auf einem rückwärtigen Weg verlassen, um nach dem Hauptbahnhof zu gehen, wo die Polizei den Expreß zu lassen gedachte. Dieser jedoch, der allem Anschein nach die von ihm vorgeschriebene Abfertigung der ganzen Sache vor dem Gutachten in der Sendlinger Straße kontrolliert hatte, war natürlich mißtrauisch geworden, als er den Dienstmann den Gutachten nicht mehr verlassen sah und hüte sich, an den Hauptbahnhof zu gehen, wo ihn die Verhaftung erwartete. Bis jetzt fehlt jede Spur.

Wir machen auf das hier beschriebene Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt für das Jahr 3 M. Abonnements auf das Jahr vom 1. April 1908 bis Ende März 1909 suchen wir im Armenwesen — Rathaus II. Gehöb — bei Herrn Magistrats-Sekretär Rheinmetten unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementpreises anzunehmen.

§ 4 des Regulativs für das Dienstboten-Kranken-Abonnement lautet: Wer im Laufe des Abonnementjahres vom 1. April bis 31. März — dem Abonnement beiträgt, hat gleichwohl die volle Jahresabonnementsgebühre zu zahlen. Kur und Verpflegung werden nicht gewährt in solchen Krankheitsfällen, welche bereits zur Zeit der Eingehung eines neuen Abonnements bestehen, oder innerhalb 2 Wochen nach dem Tage des Beitritts eintreten. Als neues Abonnement gilt nicht die bloße Erneuerung eines bestehenden Abonnements.

Merseburg, den 13. März 1908. Der Magistrat. (528)

Zuntz
gebrannte Kaffee's

Erstklassiges besterkanntes Produkt.
Nur Original-Packung
von A. Zuntz sel. Wwe., Kgl. etc. Hof.
Käudlich in Merseburg bei:
C. E. Zimmermann, Fritz Schanze.

Kaessler Hafer-Kakao
wird als
Kinderfrühstück
tatsächlich ärztlich empfohlen. Er kräftigt wirkt nachteilig und Best während des Unterleibs kein nervöses Hungeregefühl aufkommen. — Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Mastrindfleisch
à 70 und 65 Pf.
526) empfiehlt fortwährend
L. Nürnberger.

Zur Frühjahrsplanung
empfiehlt die Baumschule von
Carl Patzsch in Zweimen
bei Böden keine reichhaltigen Bestände an **Obstbäumen**, alles mit den besten empfohlenen Sorten veredelt und blütsaufreife. (492)

Fahnen, Reimcke, Hannover.

Masseuse
empfecht sich (175)
Fran L. Heitzschold,
Büchelstr. 3.

Technikum Ilmenau
Maschinen- u. Elektrotechnik, Abteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Lehrfabrik

Akademie Friedberg
bei Frankfurt a. M.
1. Polytechn. Institut = 6 Sem.
2. Maschinen- u. Elektro-Ingenieur-, Bau-Ingenieur- und Architekten.
H. Technikum = 4 Semest.

Grasztat's „Rattifot“
schon 86 Ratten in einer Nacht getötet! Unschädlich, Menschen und Haustiere. Kartons à 1 M. u. 60 Pf. Z. hab. Adler-Drogerie Wilh. Kieslich, Inh. Kurt Ateel, Neumarkt-Drogerie Herm. Emanuel. (391)

Schneidern Sie?
Wenn Sie es mit Erfolg tun wollen, dann verwenden Sie die vorzüglichsten Favorit-Schnittle. Es gibt nichts Besseres. Anleitung durch das Favorit-Modenalbum nur 60 Pf., Jugend-Modenalbum 50 Pf. bei **Marie Müller Nachf.,** Inh. M. u. O. Merker & H. Sachse

Von Sonnabend, den 14. d. Mts. ab steht wieder ein großer Transport aus erster Hand prima **belgische Bierde** bei mir zum Verkauf. (551)
H. B. Kremmer,
gegenüber der Reichspost — Telefon 367 — Gd. Personenbahnhof.

Helios-Bad. Radwägen mit Er: folge Rheumatis, Gicht, Fieber, Influenza, Nervenschwäche, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Erkältungen etc.
1. Strangbad
Strandbad



Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, sagen hierdurch

herzlichen Dank.

G. Müller, Sparkassen-Rendant,
nebst Kindern.

546) Merseburg, den 13. März 1908.

Für die freundlichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen Allen

herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Familien: Heinrich Schultze, Hugo Peckolt, Fritz Schreiber.
Merseburg, den 12. März 1908. (549)

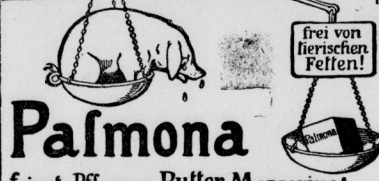
Das Butterbrot

darf Ihren Kindern nicht geschmälert werden, wenn die Butterpreise noch so teuer sind, denn es giebt glücklicher Weise vollwertige Ersatzmittel für Naturbutter, als deren bekanntestes und zweifellos hervorragendstes Van den Bergh's Margarine-marke „Bittelo“ genannt werden muß. Dieses feinste, nahrhafteste Erzeugnis der Margarine-Industrie ist nicht nur beim Backen, Kochen, Braten, sondern auch beim Bekleiden des Brodes bester Molkereibutter in jeder Hinsicht gleichwertig. An Nährwert und Reinheit des Geschmacks übertrifft sie Landbutter bedeutend. Versuchen Sie Van den Bergh's „Bittelo“, die Sie in jedem besseren Lebensmittelgeschäft antreffen.

Baumhute Annaburg
(Bez. Halle).
Stat. Annaburg zwischen Wittenberg und Falkenberg empfiehlt:
Obstbäume, Obst- und Zwerg Walnusbäume.
Alleebäume: Linden, Ulmen, Kastanien, jung. Birken, Hefler 1—2 m hoch u. m.
Cydonien: als Biersfr. u. prächt. Hefensfr. 11 u. 6 u.
Beerensträucher: als Stachelb., Johannisb., Himbeeren. (350)
Rosen: Hochst. und niedr. u. m.

Dom
Spezialgeschäft für
Schokolade, Kakao, Tee, Bisquit
empfiehlt
ff. Perl-Kaffee
a Pfd. 1.10 M.
Kaffee in Original-Packung
a Pfd. 1.00, 1.20 1.40, 1.60, 1.80 M.
Prima holländ. Kakao
in Dosen u. ausgewogen. (270)
Ihm gütigen Zuspruch bittet:
Anna Schulze.

Gesangbücher
in soliden Einbänden sehr preiswert und billig.
— **Konfirmationsgeschenke** —
in reicher Auswahl und in vielen Neuheiten.
Bilder — Spruchkarten — Christusfiguren —
Geschenkbücher — Bijouterien. (550)
Konfirmationskarten
in geschmackvollen, neuesten Mustern.
Altarkerzen aus reinem Ia. Geller Wachs.
Abendmahlshotien.
Burgstr. 7. **Richard Lots.** Burgstr. 7.



Palmone
feinste Pflanzen-Butter-Margarine!
H-Schlinck & Co Mannheim
Alleinige Fabrikanten

Zu haben in Merseburg bei:
Fritz Schanze, Inh. Paul Nietsch, kl. Ritterstrasse,
Wilh. Kötteritzsch, Gothardstrasse,
Paul Näther Nachf., Inh. Alfred Wendling, Markt 6,
Richard Ortmann, Schmalestrasse,
Richard Selmar, Burgstrasse,
Carl Kundt, Friedrichstrasse,
Wilh. Schumann, Unteraltenburg.

Gesucht zum 1. April d. J. **12 Köchin,** Gotthardtsstraße 12
welche auch in feiner Küche erfahren ist und etwas Hausarbeit übernimmt. (555)
Regierungsassessor Lobe,
Landshofer Str. 27.



Ich suche zu sobald oder zum 1. April ein **älteres ordentliches Mädchen** bei gutem Lohn, welches schon in ähnlichen Haushaltungen gedient hat.
Frau Frahnert,
Hofstr. 2.
547)

Schuhwaren
jeder Art
große Auswahl, solide Preise, nur gute dauerhafte Ware empfiehlt
Max Wirth,
Gotthardtsstraße 12.
Eine Partie Gummischuhe für Kinder in den Nr. 26—33 offeriere pro Paar 1,50 Mt., solange Vorrat reicht. (557)

Eine tüchtige Köchin,
die auch etwas Hausarbeit übernimmt und gute Zeugnisse hat, wird sofort od. 1. April bei hohem Lohn gesucht. (554)
Frau Emma Huth,
Halle a. S., Louisestr. 2 a.

Ein **Leinwandweber**
sofort oder zu Ostern gesucht.
Kreisblatt-Druckerei.

44 Mädchen, Stützen, Köchinnen, Dienstmädchen, Dienstmädchen usw.
suchen Stellung.
Althaus-Verlag Duderstadt, Eichsfeld, Bücherei!
Ortskrankenkasse d. Maurergewerks zu Merseburg.
Sonntag, den 25. März; nachmittags 3 Uhr,
Ordl. General-Versammlung in der „Guten Quelle.“
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung 1907.
2. Erhöhung der Beiträge oder Ver. schluß an die Städtische Kasse.
3. Anträge.
4. Verschiedenes. (556)

Stellen
Ledige Pferde- u. Ochsenknecht und Dienstmädchen auf Land bei hohem Lohn durch den Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer Halle a. S., Niederplatz 3.

Stellung als Buchhalter, Sekr. alt. Verwalter erh. jg. Leute nach 2—3 monat. gründl. Ausbild. Bisher ca. 1400 Beamte verlangt.
— Prospekte gratis. — (239)
Dir. P. Kistner, Leipzig-Schleuse,

Gottesdienst-Anzeigen.
(Brentanerie)
Sonntag, den 15. März
Gesammelt wird eine Kollekte für die Diakonissen-Anstalt in Kaiserwerth.
Es predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Bittorn (Gesamtsamstags-Gottesdienst des Provinziallandtages.) — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst im Dom — Nachm. 5 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Diakoniss. Wirtze.
Abends 7 1/8 Uhr: Jungfrauen-Verein, Seifenstraße 6.
Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Werther. — Nachm. 5 Uhr: Prüfung der Konfirmandinnen Diakoniss. Schottmeyer. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.
Wittenberg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Petrus. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Neumarkt. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Voit. — Vorm. 1/11 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachschlicher Gottesdienst. Sonntag vormittags 7 Uhr: Weichte. 8 Uhr: Frühmesse. 1/10 Uhr: Barockamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre oder Anbät. Sonabend und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.: Weichtelegenheit.
Botschaftsbüchle und Befehle geöffnet: Sonntag, von 11—12 Uhr mittags und von 3—7 Uhr abends. (552)

Billigste Bezugsquelle weit und breit bekannt.

Große Gelegenheitsposten in

Herren- u. Knaben-Anzüge, Damenkonfektion u. Hüte,
Kleiderstoffe — Wäsche — Baumwollwaren,
Schuhwaren, Herrenhüte, Kurzwaren.

Konfirmanden-Ausstattungen für Knaben und Mädchen
zu den denkbar billigsten Preisen.

Jeder Konfirmand erhält ein Extra-Geschenk.

H. Elkan,
Halle a. S., Leipzigerstr. 87.



Für die Revision verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.